



Wohnbehagen

Die Zeitung für Mitglieder der Vereinigten Wohnungsgenossenschaft Arnstadt von 1954 eG

99310 Arnstadt - Bertolt-Brecht-Straße 35 - Telefon 0 36 28 / 912 - 0

Ausgabe 87 - Nr.1
März 2020



Frühlingserwachen Anfang März in Arnstadt

Inhalt

Seite 2

20. Firmenjubiläum Heike Bertels

Seite 3

Auf ein Wort

Vertreterwechsel

Seite 4

Investitionen 2020 / Wahlvorstand

Seite 5 / 6

Neubau Schillerstraße

Seite 7

WSI aktuell

Seite 8

Vorgestellt: Reiner Willing

Seite 9

Vorgestellt: Klaus Lenz

Seite 10

Ansprechpartner

Ichtershausen / Notkontakte

Seite 11

IHS, Jahresabschluss 2019

Seite 12

Hallenneubau mit Zisternen

Seite 13

Vorgestellt: Sandro Krüger

Einladung zum Jubiläum

Seite 14

Rätselspaß, Termine

Seite 15

Recht im Alltag

Seite 16

Wohnungsangebote

Impressum

Wohnbehagen
Unternehmenszeitschrift der
Vereinigten Wohnungsgenossenschaft
Arnstadt von 1954 eG.
Bertolt-Brecht-Straße 35
Erscheinungsweise: Viermal jährlich
für Mitglieder und Mieter der VWG
Auflage: 4.000 Exemplare
Redaktion:
Mitarbeiter der VWG
Verantwortlich: Vorstand
Tel. 0 36 28 / 912-120
Redaktion/Satz:
Hans-Joachim König
99310 Arnstadt
Mozartstraße 26
Fotos: H.-J. König
Druck: Mämpel-Druck Ilmenau
Nachdruck und Vervielfältigungen
jeder Art nur mit Genehmigung

VWG informiert:

Leichter Anstieg der Nebenkosten

2020 muss mit einem leichten Anstieg der Nebenkosten im Bereich der Hausreinigung und der Wasserversorgung gerechnet werden. Dazu erläutert Abteilungsleiterin Rechnungswesen, Kirsten Carlstedt: „Im **Gebäudereiniger - Handwerk** wurde schon im Juli 2007 ein Mindestlohn eingeführt. Dieser wurde in regelmäßigen Abständen angepasst, so dass ab Dezember 2020 das Lohnniveau in den alten und neuen Bundesländern gleich ist. Daraus ergibt sich auch für unsere Objekte ein weiterer Anstieg der Hausreinigungskosten.

Zur **Wasserversorgung** wurde schon im Amtsblatt des IIm-Kreises vom 27. Dezember 2019 veröffentlicht, dass der Wasser- / Abwasserzweckverband Arnstadt und Umgebung zum 01. Januar 2020 die Grundgebühr für Abwasser entsprechend der jeweiligen Zählergröße und die Einleitungsgebühr für Abwasser um 0,12 € auf 2,54 € pro m³ erhöht hat. Dies betrifft unsere Objekte in Arnstadt, Stadtilm und Ichtershausen.“

„Meine Aufgabe fordert und erfüllt mich einfach.“

Heike Bertels beging 25. Firmenjubiläum

Im Januar beging Heike Bertels ihr 25-jähriges Betriebsjubiläum. Die gelernte Verfahrenstechnikerin begann 1994 mit einer Umschulung als Wirtschaftsingenieur. Sie erinnert sich:

„In diesem Zusammenhang musste ich mir damals einen Praktikumsplatz organisieren. Meine Wahl fiel auf die Genossenschaft. Während des Praktikums 1994/95 durchlief ich alle Abteilungen - von der Buchhaltung, über die Abteilung Technik bis hin zur Wohnungswirtschaft. Es begann zu „kribbeln“. Heike hatte sich schnell eingearbeitet. Als ihr ein Arbeitsvertrag angeboten wurde, sagte sie sofort zu. So kam sie in die Abteilung Wohnungswirtschaft, in der sie heute noch tätig ist. „Meine Aufgabe fordert und erfüllt mich einfach“, sagt sie und strahlt dabei. 1999 begann sie eine Fortbildung, 18 Monate lang gab es kein richtiges Wochenende, am Freitag und Samstag wurde gebüffelt. Zum Ende bestand sie erfolgreich die Ausbildung „Geprüfter Immobilienfachwirt“.

Seither ist sie in der Genossenschaft als Wohnungsverwalter für alle Angelegenheiten rund ums Wohnen zuständig. Manches hat sich in all den Jahren verändert - aber die Aufgabe blieb gleich. Auch Menschen



ändern sich. Manche junge Leute haben heute aus unterschiedlichsten Gründen eine andere Einstellung zur Geschichte der Genossenschaft wie jene, die sie aufgebaut haben. In der jüngeren Generation ist der Sinn fürs Eigentum und dessen Schonung längst nicht so ausgeprägt. „Natürlich gab es schon immer vereinzelt Probleme, z.B. mit Ordnung, Sauberkeit und Nachbarschaftsstreit. Aber es häuft sich leider. Das finde ich schade, denn zum Wohnbehagen muss man auch selbst was tun. Gute Nachbarschaft können wir nicht verordnen. Wir reden, erteilen Auflagen, kontrollieren“, sagt Heike Bertels und arbeitet alles ab, mit der ihr eigenen Ruhe und gestärkt durch jahrelange Erfahrungen.

Liebe Mitglieder, Mieter und Freunde der VWG Arnstadt,

die Zeit wird immer schneller, die Welt scheint aus den Fugen. Im modernen Medien- und Kommunikationszeitalter jagt eine Information die Nächste, Nachrichten verbreiten sich im Sekundentakt. Was eben noch gut war ist jetzt anders. Wem und was soll man glauben? Die letzten Wochen waren von Ereignissen und Schlagzeilen geprägt wie selten zuvor. Bis zum Erscheinen dieser Ausgabe werden möglicherweise neue Themen die Welt bzw. Deutschland beherrschen. Derzeit mit Stand 15. März 2020 ganz oben auf der Agenda - das Corona-Virus; Klimawandel und Greta Th. machen derzeit eine Pause.



Wir möchten Ihnen, sehr geehrte Mitglieder und Freunde der VWG über die kleinen Dinge des Lebens berichten, Informationen geben und das in völlig unaufgeregter Art und Weise.

Die Genossenschaft wird im Jahr 2020 nunmehr 66 Jahre alt. 1954 gründeten sich die ersten Wohnungsgenossenschaften im damaligen Kreis Arnstadt, so unter anderem die des VEB Fernmeldewerk Arnstadt und des VEB Chema Rudisleben, aber auch kleinere Genossenschaften folgten in den nächsten Jahren wie die des VEB Nadelwerk Ichtershausen und des Glas-Keramikwerkes Gräfenroda. Im Jahr 1974 kam es zum staatlich gelenkten Zusammenschluss aller Arbeiterwohnungsgenossenschaften im Kreis Arnstadt, heute würde man es Fusion nennen. Was ursprünglich als Zwangsmaßnahme (wer gibt schon gern seine Selbständigkeit auf) betrachtet wurde, erwies sich nach der politischen Wende durchaus als Vorteil. Perso-

nelle Kapazitäten konnten aufgrund der vorhandenen Unternehmensgrößen effektiver eingesetzt werden, Kostenvorteile ergaben sich über Mengeneffekte. Einige der damals kleineren Genossenschaften wären in der Nachwendezeit nicht lebensfähig gewesen. Und so fügt sich das Schicksal und der Kreis schließt sich.

Die VWG Arnstadt hat in den letzten Jahren und Jahrzehnten eine gute wirtschaftliche Entwicklung genommen. Seit dem Geschäftsjahr 2003 schreiben wir kontinuierlich positive Jahresergebnisse, seit 2006 beteiligen wir unsere Genossenschaftsmitglieder finanziell mit einer Dividende von 2% am Erfolg des Unternehmens. Einen Großteil der Überschüsse investieren wir in unsere Gebäude und werten somit die Immobilienbestände auf. Diese Strategie werden wir auch zukünftig fortsetzen. Verlässli-

Parkplatz Brechtstraße



ches Wirtschaften und Handeln, das ist unser Anspruch.

Lesen Sie in unserer heutigen Ausgabe über Personen, welche die Genossenschaft geprägt haben, über Investitionen in die Zukunft und über unsere sozialen Aktivitäten. Mieterfeste wird es dieses Jahr gleich zweimal geben. Der Abschluss unserer Investitionstätigkeit im Goethe-Schiller-Wohnpark ist uns für den 10. Juni eine Feierlichkeit wert.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen nach einem Winter, der seinen Namen nicht verdient hat, ein sonniges Frühjahr und ein frohes und gesundes Osterfest.

Ihr Vorstand

Vertreterwechsel in Arnstadt-West Alt

Einer unserer langjährigen Vertreter in Arnstadt-West Alt ist Hans König. 1996 wurde er erstmals in die Vertreterversammlung gewählt. Nach 24 Jahren muss er sein Amt aus gesundheitlichen Gründen abgeben. „Ich bin seit 1961 Mitglied in der Genossenschaft, bekam durch die AWG des RFT im gleichen Jahr in der Bertolt-Brecht-Straße eine Wohnung und wohne heute noch immer hier“, sagt der 84-Jährige am Telefon. Seine Frau Gerda kümmert sich rührend um ihn. Der Sohn wohnt im Ausland, die Tochter hat eine zeitaufwendige Arbeit in der Landeshauptstadt. „Ich bin meiner Frau sehr dankbar“,



sagt Hans. Ihm fällt vieles schwer. An dieser Stelle wünschen der Aufsichtsrat, der Vorstand und die Vertreter dem langjährigen Genossenschafter alles erdenklich Gute.

Für seine Nachfolge als Vertreter liegt die Bereitschaft des bisherigen Ersatzvertreters für Arnstadt-West Alt, Volker Ringer, vor. In der Vertreterversammlung im Juni wird der Arnstädter erstmals als Vertreter teilnehmen. Der Aufsichtsrat und der Vorstand bedanken sich für seine Bereitschaft und wünschen Herrn Volker Ringer allzeit gutes Gelingen.



Millioneninvestitionen für's „Wohnbehagen“

Im Gespräch über 2020 mit Mario Hörold, Kaufmännischer Vorstand

2020 ist gerade einige Wochen alt. Die Planungen für das Jahr sind dagegen schon sehr viel älter. Beratungen im Aufsichtsrat, Ausarbeitungen, Berechnungen, Gutachten über Entwicklungen, Vorstellungen in den Vertreterversammlungen und pünktliche Erstellung des Geschäftsberichtes - dies und vieles mehr ist seit Jahren normaler Geschäftsalltag. Darüber sprach „Wohnbehagen“ mit Mario Hörold, Kaufmännischer Vorstand.

Herr Hörold, für 2020 hat sich die Genossenschaft wieder einiges an Sanierungen und Wertschöpfungen vorgenommen. Wie drückt sich dies in den Plänen aus?

„In der Modernisierung stehen uns rund 3.3 Millionen Euro zur Verfügung. Davon entfallen ca. 770.000 Euro für Planungen des Neubaus Schillerstraße 40 an. Der weitaus größere Betrag wird für die Sanierung von Bestandsgebäuden und den weiteren Neubau von PKW-Stellflächen verwendet. Für den Posten Instandhaltung sind 3 Millionen Euro vorgesehen. Allein 1,4 Millionen Euro werden davon zur Sanierung von Leerstandswohnungen eingesetzt. Wir gehen 2020 von einem Jahresüberschuss von 1,76 Millionen Euro aus. Bei den Erlösen rechnen wir mit einer leichten Erhöhung gegenüber dem Vorjahr. Ein wichtiges Ziel der Genossenschaft bleibt die kontinuierliche Entschuldung des Unternehmens. Geplant sind rund 4,9 Millionen Euro Darlehnstilgungen bei gleichzeitiger Neuaufnahme von 1,6 Millionen Euro an finanziellen Fremdmitteln.“

2020 ist auch ein Jahr, in welchem sich schon jetzt einige Termine hervorheben.

„Ja, das ist so. Ich will nur daran erinnern, dass wir das 20. Jubiläum der VGS/VGI am 15. Mai begehen, die Vertreterversammlung am 6. Juni sowie die Vertreterwahl 2021 vorbereiten. Nicht unerwähnt darf der Termin zum Wohnparkfest des



Goethe-Schiller-Wohnparkes am 10. Juni sein. Dieses Wohnparkfest soll der feierliche Abschluss unserer Aktivitäten - in baulicher Hinsicht - im besagten Wohnquartier darstellen. Um noch einmal die Dimensionen unserer Investitionen im Goethe-Schiller-Wohnpark zu verdeutlichen, möchte ich daran erinnern, dass die Genossenschaft seit 2003 insgesamt über 15 Millionen Euro investierte. Gemessen am Konzept und ausgerichtet auf die Ansprüche älterer Genossenschafter verdeutlicht diese

Wahlvorstand und Vertreterwahl 2021

Die letzte Wahl der Vertreter der VWG liegt nun über 4 Jahre zurück. Unsere derzeitigen Vertreter wurden im Frühjahr 2016 gewählt und im Juni 2016 in ihr Amt eingeführt. Die Amtszeit endet im Juni 2021. Im I. Quartal 2021 findet die nächste Vertreterwahl statt. Zur Vorbereitung und Durchführung der Wahl wird ein Wahlvorstand bestellt (§1 der VWG-Wahlordnung). Der Wahlvorstand besteht aus einem Mitglied des Vorstandes, aus einem Mitglied des Aufsichtsrates und aus mindestens 4 Mitgliedern der Genossenschaft. Neu in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass die Mitglieder im Wahlvorstand jetzt durch die Vertreterversammlung gewählt werden. Die Mitglieder des Wahlvorstandes, die dem Vorstand oder Aufsichtsrat angehören, werden

Zahl sowohl unser soziales Engagement als auch die konsequente Ausrichtung unserer Bauaktivitäten auf Barrierefreiheit und somit die Zukunftsfähigkeit unserer Gebäude. Außerdem möchte ich noch auf das Mieterfest am 11. September in Arnstadt-West Alt hinweisen.“

Spiegelt sich das auch in den Planungen für die Schillerstraße wider?

„Nun in dieser Ausgabe wird sich Detlef Lüdicke, Technischer Vorstand, über die Planungen ausführlich äußern. Ich möchte nur soviel dazu sagen, dass wir ab Ende 2020 den Altbau Schillerstraße 42-42g abreißen werden, um danach mit dem Neubau zu beginnen. Auch darüber werden wir die Genossenschafter und Partner in unserer Mieterzeitung weiter informieren. Dazu möchte ich noch ergänzen, dass Vorstand und Aufsichtsrat die quartalsweise Herausgabe von „Wohnbehagen“ für alle Mieter auch als ein Stück der Mitgliederbetreuung betrachten. Eine wichtige Klammer für ein vertrauensvolles Miteinander.“

nach wie vor durch einen gemeinsamen Beschluss beider Gremien bestimmt. Neu ist auch die Amtszeit des Wahlvorstandes, der nunmehr 5 Jahre bis zur Neuwahl eines neuen Wahlvorstandes im Amt bleibt.

Sehr geehrte Genossenschaftsmitglieder, wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit im Wahlvorstand haben, dann bitten wir Sie sich im Sekretariat der Genossenschaft (Tel. 912-130) zu melden. In der Vertreterversammlung am 06. Juni 2020 werden die Mitglieder des Wahlvorstandes gewählt. Bis zu diesem Zeitpunkt besteht die Möglichkeit der Kandidatur.

Für Fragen steht Ihnen der Vorstand Herr Hörold gern zur Verfügung.

Bedeutendste Zukunftsinvestition der VWG

2020 Beginn des Projektes, 2024 Fertigstellung geplant

ARNSTADT. Ist es ein Wagnis, in diesen unruhigen Zeiten ein 17 Millionen-Objekt auf die Beine zu stellen, welches das gesamte Wohngebiet Arnstadt-West in der Stadt Arnstadt aufwerten wird? Immerhin ist dieser Neubau die größte Investition seit Bestehen der Genossenschaft! Oder ist es gar ein Prestigeobjekt, welches zum 70. Jubiläum der Genossenschaft im Jahr 2024 fertiggestellt sein soll?

„Nein, ein Prestigeobjekt im eigentlichen Sinn ist das ganz gewiss nicht“, sagt Detlef Lüdicke, Technischer Vorstand, und fährt fort, „...allein schon aus dem Grund, dass sich unsere Gremien, also Vertreterversammlung, Aufsichtsrat und Vorstand, seit Jahren mit diesem Projekt auseinandergesetzt haben. Anders kann man solche Investitionen nicht stemmen.“ In der Tat kann man die Sanierung der Goethestraße 33 im Jahr 2005, übrigens mit dem Deutschen Bauherrenpreis ausgezeichnet, als ersten Teilabschnitt bezeichnen, dem weitere Bauabschnitte folgten. Mit dem Abriss des Wohnhauses Schillerstraße 42-42g wird Ende 2020/Anfang 2021 der letzte Akt zur Aufwertung des gesamten Wohngebietes eingeleitet. Seither wurde diskutiert, geplant, wieder verworfen, Gutachten erstellt - allein schon die Vorbereitung kostete die Zeit von mehreren Jahren.



Die Pläne sind gemacht, nun werden sie Schritt für Schritt umgesetzt. Im Bild von rechts nach links Mario Hörold, Detlef Lüdicke und Ralf Sauerbrey, Architekt des Ingenieurbüros Winkelmann + Partner. Im kleinen Bild Architekt Dietmar Winkelmann, der für die Genossenschaft mit seinem Team schon einige bedeutsame Objekte entwickelt und begleitet hat, wie z.B. die Sanierung des Altbaus in der Willibrordstraße und der Neubau des Wohnhauses Obere Weiße, welche das Team schon bei der Gründung vor besondere Herausforderungen stellte.

„Am 11. Januar 2016 haben wir im Haus das erste Mal über das Wie gesprochen. So gab es drei Überlegungen jeweils zu einer Sanierung des Wohnhauses und ebenfalls drei Möglichkeiten für einen Abriss und Neubau. Das waren die ersten Studien. Als wir uns für einen Neubau entschlossen haben, beauftragten wir das Büro Winkelmann mit einer

Machbarkeitsstudie. Bevor es ganz konkret werden konnte, gab es eine weitere Vielzahl von Einzelmaßnahmen, die das Bau- und Verwaltungsrecht notwendig machen“, so Detlef Lüdicke. Was folgte, waren - um nur die wichtigsten zu nennen - z.B. das Schadstoffgutachten, ein Brand-

schutzgutachten, ein Gutachten zur Statik, gefolgt von Änderungsanträgen, Kostenberechnungen, Baukostensteigerungserwartungen, Bedarfsanalysen über Risiken und Chancen im Wohnungsbedarf, Bauablaufpläne, Kostenentwicklungen in Jahresscheiben - eines der größten Baurisiken - sowie natürlich die Aus-



Ansicht des Eingangsbereiches von Haus 1 des geplanten Neubaus Schillerstraße. Von den vorgestellten Entwürfen hat sich dieser letztlich durchgesetzt.

Neubau Schillerstraße

schreibungen, der Auszug der Mieter, Wohnungsangebote, Gespräche etc. Mit dem Stand von heute kann man sagen, dass mit dem Neubau das Architekturbüro Winkelmann & Partner beauftragt wurde. Desweiteren sind folgende Partner eingebunden: Planungsbüro Greifendorf, das in Saalfeld beheimatete Büro Fronzek + Gutheil für die Statik, Büro Dipl.-Ingenieurin Schade (Brandschutzgutachten) und das Ingenieurbüro Laubinger, welches mit den Vorbereitungen für den Abriss beauftragt wurde. Der wird übrigens erst im Herbst 2020/ Frühjahr 2021 erfolgen, ein entsprechender Förderungsantrag wurde schon 2019 gestellt. Zudem wurden schon im vorigen Jahr bis auf wenige Ausnahmen die Wohnungen leergezogen.

Insgesamt entstehen hier 59 Wohnungen mit einer Gesamtfläche von 5.220 qm. Der Wohnungsbestand ist aufgeteilt in 3 5-Raumwohnungen, 21 4-Raumwohnungen, 20 3-Raumwohnungen und 15 2-Raumwohnungen. Moderne, barrierefreie Wohnungen für junge Familien und ältere Bürger, die Kinder und Gemeinsamkeit mögen. Selbstverständlich sind große Balkone sowie der Anbau

von zwei Aufzügen. Ausserdem erhält jede Wohnung einen PKW-Stellplatz. Zudem wird mit Blick auf die E-Mobilität auch dafür gesorgt, dass die Aufladung eines E-Autos über den eigenen Zähler erfolgen kann.

Für die Verbindung mit dem Internet sorgt ein leistungsstarkes Glasfasernetz. Mit dem jetzt schon weitreichenden Blick auf 2024 sind bereits die Planungen zur Gestaltung der Außenanlagen in Arbeit. So ist ein Kinderspielplatz vorgesehen und sogar ein Rodelhang ist auf dem etwas abschüssigen Gelände denkbar. Kinderfreundlich eben. „Mit dem Blick auf die Finanzen des 17 Millionenprojektes muss auch erwähnt werden, dass wir stets die Kosten im Blick hatten. So haben wir eigens unsere ersten Planungen überarbeitet. Einsparung über eine Million Euro“, so Mario Hörold abschließend. Die Weichen sind gestellt. Ganz sicher wird das Objekt auch bei der nächsten Vertreterversammlung noch einmal vorgestellt werden. So ist diese Investition durchaus ein wagemutiges, durchdachtes und zukunftssicheres Projekt zur Weiterentwicklung der Genossenschaft auf dem Weg in die Zukunft.

Blick von oben auf die Zukunft
Neubau Schillerstraße 40



Die VWG ist dein Zuhause...

...in dieser schönen alten Stadt



Blick auf die Altstadt von der Oberen Weiße

„Die VWG ist dein Zuhause in dieser schönen, alten Stadt. Komm doch mal rein, mach eine Pause und schau was sie zu bieten hat.“ So besang die Warteschleife in der Bertolt-Brecht-Straße bis vor kurzem Arnstadt sehr eindringlich und auch einprägsam. Die VWG ist Ihr Zuhause. Mein Zuhause war sie in den 90er Jahren auch. Jahre später ist sie es für mich wieder, Manchmal komme ich ein wenig durcheinander wenn ich Privat- und Firmenadresse auseinander halten will. Seit den Tagen meiner Kindheit hat sich die „schöne, alte Stadt“ doch sehr verändert. Zugegeben, meine Kindheit in Arnstadt fand beinahe ausschließlich auf dem Rabenhold statt. Ich ging zur Schule, verabredete mich mit Freunden und hatte mein Geheimversteck in den Bäumen und Büschen unterhalb des Fürstenberges. Vor einigen Tagen verschlug es mich dienstlich auf den Rabenhold. Ich war echt überrascht, wieviel sich getan hat. Die Innenstadt hat sich verändert. Gebäude wurden restauriert, modernisiert oder abge-

rissen und durch neue Häuser ersetzt – eine Stadt im Wandel. Auch die Menschen haben sich verändert. Sie sind bunter, heterogener – einfach diverser geworden. Die gesprochenen Sprachen sind mehr und anders. In

meiner Kindheit waren der hessische und der sächsische Dialekt das mir bekannte Optimum an Sprachvielfalt. Heute mischen sich Dialekte, Sprachen und Menschen vieler Nationalitäten in Arnstadt. Dies ist zweifellos nicht immer einfach. Die Zeit vergeht, die Welt, unsere Lebenswelt verändert sich. Aber wie heißt es so schön: „Es muss anders werden, damit es besser wird!“ Blicken wir also optimistisch in eine Zukunft, die für uns das Beste bereit hält. Ein weiteres passendes Sprichwort „Jeder ist seines Glückes Schmied“. Arnstadt – eine Stadt in der wir gut und gern leben. Dies verdanken wir der florierenden Wirtschaft am Gewerbegebiet Erfurter Kreuz, den vielen Vereinen und den kulturellen Angeboten – kurzum „der schönen alten Stadt“ und dem „was sie zu bieten hat“. Was hat Sie nach Arnstadt verschlagen? Sind Sie in Arnstadt geboren und geblieben? Sind Sie der Liebe oder dem Job in die Bachstadt gefolgt? Kamen Sie als Vertriebene, in den letzten Jahren nach einem

Krieg, der lange zurückliegt? Haben Sie hier ein Zuhause gefunden und was gefällt Ihnen so an Ihrer Stadt?

Erzählen Sie uns Ihre Geschichte! Mail: info@wsi-ilmkreis.de oder lieber persönlich? Besuchen Sie uns mittwochs 14.00 Uhr zu Kaffee und Kuchen im Wohnpark. Wir freuen uns auf Sie!

Monique König
seit 2016 Geschäftsführerin WSI GmbH

Einladung zum Markkleeberger See



Der Markkleeberger See entstand aus dem ehemaligen Tagebau Espenhain. Zwischen 1939 und 1994 wurde hier Braunkohle gefördert. Nach Abschluss der Kohleförderung begann im Jahre 1999 die Flutung des Sees. Der Endstand wurde mit +113,0 m NN 2006 erreicht. Genau dorthin und ins Wasserparadies Neuseenland führt unsere Busfahrt am 24. Juni. Eingeplant sind eine dreistündige Führung mit Mittagessen und eine einstündige Schifffahrt auf dem Markkleeberger See. Nach einer Mittagspause mit Wahlgerichten stechen wir 15 Uhr in See. Auf dem Schiff wird auch Kaffee und Kuchen angeboten, allerdings nicht im Reisepreis enthalten. Gestartet wird an diesem Tag früh um 8.00 Uhr im Arnstädter Betriebshof und von den bekannten Haltestellen. Rückankunft gegen 18.30 Uhr!

ALLES INKLUSIVE beträgt der Fahrpreis

55 Euro

Anmeldungen nimmt die WSI ab 21. April 2020, 9 Uhr, entgegen. Reisebegleitung Frau Nell und Frau Fabig

WSI-Geschäftsstelle
99310 ARNSTADT
Goethestraße 33 f

Monique König
Geschäftsführerin

Sprechzeiten: Mo./Mi./Fr. 9-10 Uhr
Do. 14-15 Uhr

Telefon: 03628 - 5818790

Mail: info@wsi-ilmkreis.de

Du wirst der Held des Tages. w/m/d

DU kannst, wenn wir gerade nicht können.



Hallo! Bewirb dich jetzt. Wir freuen uns auf einen Menschen für Menschen. Als Springer bist du zeitlich flexibel, hauswirtschaftlich engagiert, begleitest Klienten zum Arzt oder beim Spaziergang. Es ist eine Freude, sich mit dir zu unterhalten, von dir begleitet zu werden, sich auf dich verlassen zu können? Klasse. Dann bist du, w/m/d, richtig bei uns, als Urlaubs-/Krankheitsvertretung oder Hilfe in Spitzenzeiten auf 450 € Basis.

Deine Bewerbung oder deine Fragen sende bitte an monique.koenig@wsi-ilmkreis.de oder per Post an uns.

Wohnbehagen-Service Ilmkreis GmbH
Goethestraße 33 f | 99310 Arnstadt | 03628 5818790

Die WSI Ilmkreis GmbH ist ein zugelassener und gemeinnütziger Betreuungsdienst. Unser Ziel ist es, älteren und pflegebedürftigen Menschen einen langen Verbleib in ihrem gewohnten Umfeld zu ermöglichen und eine Hilfe zur größtmöglichen Erhaltung der Selbstständigkeit zu sein. Die Angebote in unserem Wohnpark erhalten und fördern die Lebensfreude der Menschen.



„Einmal muss man sich entscheiden!“

Nach 30 Jahren ehrenamtlicher Arbeit zieht sich Reiner Willing zurück

Reiner Willing ist ein Mann, der zu seinen Entscheidungen steht. Das war schon immer so. Wichtige Stationen seines 30-jährigen Engagements für die Genossenschaft waren Vertreter, Mitglied im Sprecherrat und Aufsichtsratsmitglied. Jetzt im Alter von 78 Jahren zieht sich das Mitglied nach 15 Jahren im Aufsichtsrat zurück. „Wohnbehagen“ sprach mit dem Mann der ersten Stunde nach dem Neustart.

Herr Willing, was bewegt Sie am meisten, wenn Sie an die unruhigen Jahre 1990/1991 zurückdenken?

„Ich arbeitete damals in verantwortlicher Funktion im Chemieanlagenbau Erfurt-Rudisleben. Durch die notwendigen Umstrukturierungen musste ich ehemaligen Mitarbeitern, darunter Freunde und langjährige Kollegen, die Kündigung aussprechen. Das hat mich wirklich belastet.“

Sie sind über 56 Jahre Genossenschafter, in Ihrer ersten Wohnung haben Sie zehn Jahre gewohnt, hier in der Triniusstraße schon über 40 Jahre. Sie haben alles miterlebt. Was war der Grund, dass Sie seit 1990 als Vertreter und später zu den elf Genossenschaftlern gehört haben, die 1997 den Sprecherrat gründeten?

„Ich spürte, dass man auf diesen neuen Wegen als Genossenschaft keine groben Fehler machen durfte. Ich wollte helfen, Fehler zu vermeiden. Es war immer noch eine Umbruchsituation.“

Wie kam es zur Gründung des Sprecherrates?

„Nun ja, einige spürten schon, dass die Dinge nicht so liefen, wie wir uns das vorstellten. So gab es längst nicht so aussagekräftige Rechenschaftsberichte, einige Zahlen und Fakten waren nur kurz einsehbar, kaum nachzuprüfen. An der Gemeinsamkeit, am Vertrauen musste noch viel gearbeitet werden. Daher fanden einige Genossenschafter, unter ihnen



auch Arno Hinz und andere, es unbedingt notwendig, einen Sprecherrat als Verbindungsglied zwischen Aufsichtsrat, Vorstand und den Vertretern aufzubauen. Ich gehörte zu jenen, die in diesen ersten Jahren viel Unmut und durchaus berechtigte Kritiken wahrnahmen. Es musste irgendwie anders werden.“

Was waren so die Schwerpunkte der Unzufriedenheit?

„Es mangelte ganz offenbar an der Kommunikation zwischen Vorstand, Aufsichtsrat, Vertretern und Mitgliedern. Teilweise wurde sogar über die Köpfe der Mitglieder entschieden. Natürlich bekamen wir auch Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt. In dieser Gesamtsituation erwies sich die Gründung des Sprecherrates als eine wichtige Maßnahme. Im Wesentlichen sind damals in diesem Gremium wichtige Entscheidungen gefallen.“

Welche zum Beispiel?

„Es kam zu vielen Beratungen und Auseinandersetzungen. Wir haben von Anfang an die Genossenschafter mit einbezogen. Letztlich wurde der Aufsichtsrat neu gewählt. Der Sprecherrat war für einige Jahre das Gremium, über das vieles lief. In den folgenden Jahren bis über das Jahr 2000 wurden tatsächlich die Weichen gestellt für den Weg in die Zukunft. Mit diesen Entscheidungen kam der Motor richtig zum Laufen. Das sehe ich so.“

Gab es einen Zeitpunkt, an dem viele spürten, dass die Genossenschaft auf einem guten Weg ist?

„Mir wurde dies Ende der 90er Jahre richtig bewusst. Als Mario Hörold als Kaufmännischer Vorstand 1998 eingestellt wurde, bekamen wir einen guten Mann. Selbstverständlich bezogen wir alle Gremien in unsere Arbeit ein. So entstand tatsächlich ein vertrauensvolles Miteinander.“

2005 hat Sie Kurt Möhring angesprochen, für den Aufsichtsrat zu kandidieren. Inzwischen sind Sie 15 Jahre dabei. Fällt es nicht schwer zu gehen?

„Ja, schon. Ich war gern im Aufsichtsrat, wurde unterstützt, habe dort viel gelernt. Dafür bin ich dankbar. Dass meine Stimme Gewicht hatte, mancher Vorschlag Anerkennung fand, ehrt mich. Ich weiß, dass man mich noch gern ein paar Jahre im Aufsichtsrat gesehen hätte. Aber irgendwann musste ich eine Entscheidung treffen. So ist das Leben halt.“

Haben Sie noch einige Wünsche für die Genossenschaft?

„Ich hoffe, dass alle Mitglieder nicht vergessen, was in den Anfängen und in den Jahren nach der Wende geleistet worden ist. Dass Respekt und Anerkennung das Miteinander fördern und stärken. Dies ist gleichzeitig auch eine Verpflichtung, sich für unser aller ‚Wohnbehagen‘ einzubringen. Das wären mein größten Wünsche.“

Und wie soll es jetzt privat weitergehen?

„Mein Leben wird sicher etwas ruhiger werden. Meine Frau und ich werden das genießen. Wir hoffen, das eine oder andere auf unseren Reisen noch entdecken und kennenlernen zu dürfen. Wir haben Kinder und Enkel, Familie ist uns wichtig. Und natürlich sind wir immer noch Genossenschafter.“

Klaus Lenz arbeitete 21 Jahre lang im Aufsichtsrat unserer Genossenschaft „Bei jeder Wahl hatte ich ein wenig Bauchkrummeln!“

Jetzt geht das Urgestein mit einem lachenden und weinenden Auge

ARNSTADT. „Wissen Sie, was mir so einfällt, wenn ich diese sieben Wahlperioden Revue passieren lasse?“. Auf diese Frage schiebt Klaus Lenz die Antwort gleich hinterher. „Ich habe von 1999 bis heute - 2020 - unter fünf Vorsitzenden ehrenamtlich im Aufsichtsrat gearbeitet. Begonnen hat es 1999 unter Arno Hinz, es folgten Kurt Möhring, Peter Bauer, Siegfried Oppenhäuser und letztlich Horst Gerisch. Ganz ehrlich? Unter diesen Vorsitzenden hat sich die Genossenschaft sehr stabil entwickelt. Ich bin durchaus ein wenig stolz, dass ich dazu einen Teil beitragen konnte.“



den Aufsichtsrat eignen würden. Da hat er sich beworben. Er gesteht ehrlicherweise: „Etwas Eigennutz war schon dabei. Mit damals 57 Jahren machte ich mir schon Gedanken, was ich mal im Rentenalter so machen könnte. Ich

arbeitete damals in dem Erfurter Unternehmen Alt + Kelber als Filialleiter, die im Immobilienbereich tätig waren. Ich war in ganz Thüringen unterwegs.

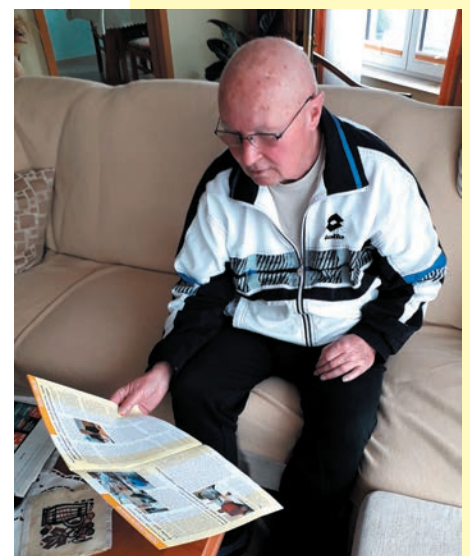
Ich war sicher, dass meine Erfahrungen helfen könnten, ich fand mich durchaus für den Aufsichtsrat befähigt.“ Arno Hinz und Kurt Möhring, beide korrekt wie sie nun mal waren, stellten Fragen, die er so nicht erwartet hatte. „Ich musste mich bewerben, mit Lebenslauf und allem Drum und Dran. Wie alle anderen auch. Dann musste ich noch gewählt werden. Und ehrlich, bei jeder Wahl hatte ich Bauchkrummeln. War einfach so. Aber ich wurde gewählt. Drei Gegenstimmen war meine Höchstablehnung. Aber damit konnte ich gut leben.“ So erlebte Klaus Lenz nicht nur die Zusammenarbeit, sondern auch eine außergewöhnliche positive Entwicklung seiner Genossenschaft, selbst wenn er zu Beginn nur „Schriftführer“ im damaligen Hauptausschuss war. Noch heute sieht er Arno Hinz und Kurt Möhring als jene Persönlichkeiten, welche die Genossenschaft auf ein solides Fundament stellten.

„Wenn ich heute sehe, was die Genossenschaft aus diesen Wohnungen des einst begehrten DDR-Plattenbaus gemacht hat, dann trifft das Wort von ‚Wohnbehagen‘ genau den Punkt.“ Deswegen freut er sich noch heute über den Bauherrenpreis 2005. Darüber hinaus hat er - in welchen Funktionen auch immer - einen ganz persönlichen Anteil an der Entwicklung der Genossenschaft. Die beiden großen Jubiläen 2004 und 2014 sind

ihm, wie vielen anderen, unvergessen. Aber auch die Gründung der Tochterunternehmen tragen seine Handschrift sowie die Verantwortung in den entsprechenden Aufsichtsräten, die er mitgetragen hat: VGS, VGI, WSI. 2017 - drei Jahre nachdem seine Frau Sigrun und er in ihre neue Wohnung in die Obere Weiße eingezogen waren - meldete sich das „Thüringen-Journal“ des MDR bei ihnen. Sie wollten einen kleinen „Wohlfühlfilm“ drehen. „Ja, meine Frau und ich fühlen uns hier wirklich wohl. Ich bin dankbar dafür, dass ich daran teilhaben durfte und dass meine Stimme, meine Arbeit, ein wenig Gewicht hatte. Jetzt bin ich 78. Noch drei Jahre waren mir einfach zu viel. Es ist gut so, selbst wenn mir der Abschied nicht ganz leicht fällt.“ Das kann man ihm ohne weiteres abnehmen. Jetzt, wo ihm sein Arzt gute Werte bestätigt hat, wird er weiter reisen und gärtner, Ski fahren und all dies tun, was beiden immer schon Freude bereitete. Arnstadt hat er längst in sein Herz geschlossen. Seine Familie fand nach dem Krieg hier eine neue Heimat. Das allerdings ist eine andere Geschichte. Viel Glück und Gesundheit weiterhin!

Dazu hat der einstige gelernte Dreher aus dem RFT Fernmeldewerk mit Blick auf sein bisheriges Leben durchaus gute Gründe. Durch mehrere erfolgreiche Studien hat er sich genau jenes Wissen angeeignet, welches ihn auch nach der Wende mit dem ihm eigenen Willen beruflich auch weiterhin Verantwortung tragen ließ. Der Finanzökonom (5 Jahre Büffelei unter schwierigen Bedingungen) erinnert sich gern an seinen beruflichen Weg, an dem er so viele Begegnungen und Erlebnisse hatte, die ein Buch füllen könnten.

Zur Genossenschaft stieß er 1971. 1968 wurde er noch nicht aufgenommen in die AWG des RFT, weil diese einfach keine Wohnung für ihn hatte. Dabei hätte er dringend eine benötigt. 1971 war es endlich soweit. Eine kleine Wohnung im Erdgeschoss, Goethestraße 10. „Wir waren damals so glücklich, aber die Nachbarschaft war ziemlich schwierig. Als wir dann die Gelegenheit hatten, in der Goethestraße 29 eine etwas ruhigere Wohnung zu bekommen, haben wir sofort Ja gesagt - obwohl wir von einer Wohnung mit Fernheizung in eine Wohnung mit Ofenheizung, 4. OG, zogen. Das sagt alles.“ 1999 suchte der Aufsichtsrat der Genossenschaft Mitglieder, die sich für



Im Auftrag des Aufsichtsrates nahm Klaus Lenz seit Jahren an den Redaktionsberatungen für „Wohnbehagen“ teil. Seine Ratschläge und Vorschläge waren stets geschätzt.

Ansprechpartner unserer VWG

Zentrale 912 - 0

Vorstand

Mario Hörold 912 - 130

Detlef Lüdicke 912 - 130

Vorstandssekretariat

Gabriele Woitke 912 - 130

Abteilung Wohnungswirtschaft

Abteilungsleiter

Simone Schöne 912 - 120

Neuvermietung

Yvonne Höhne 912 - 143

Sozialmanagement

Gästewohnungen

Petra Fabig 912 - 125

Gruppenleiter

Wohnungsverwaltung

Daniel Rößler 912 - 114

Wohnungsverwalter

Detlef Hartl 912 - 111

Katharina Kessel 912 - 121

Jana Lachmann 912 - 118

Heike Bertels 912 - 123

Abteilung Technik

Andreas Krebs 912 - 115

Mathias Pörstel 912 - 119

Tina Lempa 912 - 117

Heiko Heinze 912 - 124

Alexander Klotz - EDV 912 - 122

Reparaturannahme / Empfang

Uta Kaufmann / Christine Kilian 912 - 100

Abteilung Rechnungswesen

Abteilungsleiter

Kirsten Carlstedt 912 - 233

Betriebskosten

Kathrin Lehr 912 - 232

Beate Möller 912 - 237

Mitgliederwesen / Kasse

Dajana Bauchspieß 912 - 235

Mieten

Sylke Schimmer 912 - 231

Bilanzbuchhalter

Nancy Gießler 912 - 238

Zahlungsverkehr

Elke Umbreit 912 - 234

www.vwg-arnstadt.de
e-mail: info@vwg-arnstadt.de



Ichttershausen

Nun fehlt nur noch Grün!

Was lange währt, wird endlich gut. Dieses alte Sprichwort scheint auf das Projekt Ichttershausen mehr als zuzutreffen. „Ja, das hatten wir uns zeitlich etwas anders vorgestellt. Aber letztlich konnten die großen Balkone von 3,60 mal 1,80 Meter noch im Vorjahr angebaut werden. In diesem Frühjahr haben Mitarbeiter der VGI die Außenanlagen im Bereich Karl-Liebknecht-Straße 44-50 und 34-42 in Arbeit, die Hauseingänge wurden inzwischen ebenfalls fertiggestellt. So nähert sich das Sanierungsprojekt in diesen Tagen seinem tatsächlichen Ende entgegen. Darüber sind wir sehr froh. Vor allem möchten wir uns aber bei den betroffenen Genossenschaftlern in Ichttershausen für die Geduld und das Verständnis bedanken. Der Vorstand versichert, dass er allen erhaltenen Anfragen und Hinweisen von Genossenschaftlern nachgehen und sie beantworten wird.

Von Nachbarschaftshilfen und Notfallkontakten

Über Nachbarschaftshilfe (n) haben wir uns schon des öfteren geäußert. Sie ist Teil einer funktionierenden Nachbarschaft und in Notfällen besonders hilfreich. Stellen Sie sich vor, Sie sind im Urlaub und in Ihrer Wohnung ist ein Wasserschaden entstanden. Was nun? Oder ein Rauchwarnmelder hört nicht auf zu piepsen. Das nervt nicht nur, es könnte auch ein ernst zu nehmender Fall sein. Sollten sich die Nachbarn keine Sorgen machen, wenn aus der Nachbarschaft Hilferufe zu hören sind!? Die Beispiele ließen sich fortsetzen. In solchen Fällen ist es für unsere Mitarbeiter aus der Abteilung Wohnungswirtschaft geradezu von eminenter Bedeutung zu wissen, wen wir kontaktieren können. Das kann ein Familienmitglied sein, ein Freund/Freundin oder auch ein/e Nachbar/in. Vielleicht haben Sie auch einen Schlüssel bei einem Nachbar hinterlegt? Diese Informationen können uns in Notfallsituationen erheblich weiterhelfen. Wenn Sie es möchten, informieren Sie uns einfach. Natürlich freiwillig und auf Vertrauensbasis. Wenden Sie sich an Ihren Wohnungsverwalter, schicken Sie uns eine Mail oder sprechen Sie persönlich vor. Wir haben ein entsprechendes Formular, dies kann bei Bedarf von der Verwaltung gern angefordert werden. Selbstverständlich können Sie auch einen Notfallschlüssel in unserer Tochterfirma VGS hinterlegen. Ein Angebot, welches hilft. Es ist Ihre Entscheidung, es zu nutzen. Übrigens: Eine einfache Türöffnung unseres Vertragspartners, Schlüsseldienst Weißenborn, kostet rund 100 Euro. Ein hinterlegter Schlüssel kann das Risiko mindern.

Erfolgreicher Jahresabschluss 2019

Mit der Fertigstellung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2019 haben wir nun auch die Bücher für das vergangene Jahr geschlossen.

Der Finanzausschuss hat in seiner Sitzung am 05.03.2020 die vom Vorstand vorgelegten Unterlagen geprüft. Wesentliche Geschäftsfälle sowie Bilanzierungsvarianten wurden mit dem Vorstand diskutiert. In seiner Sitzung am 31.03.2020 konnte sich der Aufsichtsrat mit dem Zahlenwerk beschäftigen. Das Geschäftsjahr 2019 verlief für unsere Genossenschaft wieder recht erfolgreich. Mit einem Jahresüberschuss in Höhe von T€ 1.474 reiht sich das abgelaufene Geschäftsjahr nahtlos in die guten Ergebnisse der letzten Jahre ein. Grundlage des Überschusses waren leicht steigende Mieterlöse sowie weiter rückläufige Kapitalkosten. Der Wohnungsleerstand bewegte sich zum 31.12.2019 annähernd auf Vorjahresniveau. Neben einer umfangreichen Bau- und Instandhaltungstätigkeit für unsere Bestandsobjekte konnten Planungen für den avisierten Neubau forciert werden.

Ausgehend von der positiven Geschäftsentwicklung werden Aufsichtsrat und Vorstand auch in diesem Jahr der im Juni stattfindenden Vertreterversammlung vorschlagen, eine Dividende in Höhe von 2% an die Mitglieder zu beschließen. Mitglieder mit freiwillig gezeichneten Geschäftsanteilen erhalten neben der Dividende eine zusätzliche Verzinsung laut Satzung der Genossenschaft.

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2019 inklusive der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung durch den gesetzlichen genossenschaftlichen Prüfungsverband findet im September 2020 statt.

Vorstand

Aktuelle Sprechzeiten für IHS-Sparer

Montag	09.00 bis 12.00 Uhr	Neue Wertpapierurkunden können im Vorstandssekretariat während der Geschäftsöffnungszeiten abgeholt werden.
Dienstag	13.00 bis 18.00 Uhr	
Freitag	09.00 bis 12.00 Uhr	

HOHE ZINSEN SICHERN!

Inhaberschuldverschreibung VWG Arnstadt von 1954 eG

Legen Sie Ihr Ersparnis bei Ihrer Genossenschaft an und sichern Sie sich so lukrative Zinserträge!

Zinskonditionen NEU AB 1.2.2020!

	Typ A ab 1.000,00 Euro	Typ B ab 5.000,00 Euro
1 Jahr	0,70%	0,80%
3 Jahre	1,50%	1,60%
5 Jahre	2,00%	2,10%

Übertragbarkeit der Inhaberschuldverschreibung

Jeder Anleger erhält eine Urkunde und damit das verbriefte Recht auf die jährliche Zinszahlung und die Rückzahlung des angelegten Kapitals nach Ende der Laufzeit.

Anspruch auf die Auszahlung hat der Inhaber der Urkunde. Damit können die Mitglieder der VWG Arnstadt auch Geld für Kinder und Enkel anlegen.

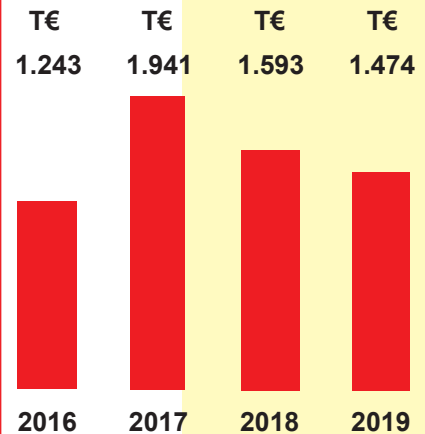
- Mindestanlage Euro 1.000 (bei Stückelung von 500,00 Euro)
- Laufzeiten beginnen immer zum Monatsersten
- Jährliche Zinszahlung
- Keinerlei Gebühren und Ausgabeaufschläge

Wir sichern Ihnen selbstverständlich bankenübliche Vertraulichkeit zu!

Es beraten Sie: Herr Hörold Frau Carlstedt
Tel. 912 - 130 Tel. 912 - 233



Jahresüberschüsse der Genossenschaft



KURZ GEMELDET

Zahlen und Fakten zum Jahresabschluss 2019

- Die Genossenschaft hatte zum 31.12.2019 insgesamt 3.751 Mitglieder (Vorjahr 3.738)
- Am Ende des Jahres beliefen sich die Geschäftsguthaben der Mitglieder auf 11,3 Mio Euro, davon 5,9 Mio Euro für freiwillig gezeichnete Geschäftsanteile.
- Zum 31.12.2019 bewirtschaftete die Genossenschaft 3.619 Wohnungen, 9 gewerbliche Einheiten sowie 55 Garagen bzw. 1.034 PKW-Stellplätze.
- Der Wohnungsleerstand betrug zum Stichtag unverändert gegenüber dem Vorjahr 8,3%.
- Die Nettomieterlöse erhöhten sich gegenüber 2018 um rund T€ 185 auf insgesamt 11,5 Mio € im Geschäftsjahr 2019.
- Die durchschnittliche Wohnungssollmiete lag im Jahr 2019 bei € 4,81/qm monatlich (2018 waren es € 4,74/qm)
- Kredite gegenüber Banken wurden per Saldo um 3,2 Mio € zurückgefahren, insgesamt standen zum 31.12.2019 noch 46,0 Mio € in unseren Büchern.

Neubau der VGI Mehrzweckhalle konnte endlich beginnen

Das Dach über'm Kopf für Technik naht...

...und im Boden fangen drei große Zisternen Regenwasser auf

Es war ein schwerer Start. Warum? „Weil der Teufel oft genug im Detail und in der Bürokratie steckt. Damit hatten wir so nicht gerechnet, als wir im Herbst 2018 mit den ersten Vorbereitungsarbeiten begonnen haben. Schon 2005 gab es erste Gespräche mit der Stadtverwaltung. Für den an sich simplen Bau einer Mehrzweckhalle von 1.000 qm keine große Geschichte. Aber wie gesagt...“ Man spürt bei Volkmar Sandler, dass der Druck langsam schwindet. Mit der Aushebung der Baugrube mit einer



Bäumen und Sträuchern, aber auch für weitere Nutz- und Brauchzwecke. Dass diese Drei „Z“ unter der Bodendecke mit Überläufen verbunden sind, versteht sich. Geregelt und ablesbar ist natürlich auch die Entnahme des aufgefangenen Regenwassers.“ Inzwischen sind die Zisternen schon wieder im Erdreich verschwunden. Der Boden wird mit einer Betondecke versehen, danach erfolgt die Montage der Stahlkonstruktion.

nicht alltäglichen Besonderheit, geht es seit Beginn des Jahres Schritt für Schritt vorwärts. Nach diesem schweren Start kann man es kaum glauben, dass im Mai schon Richtfest begangen werden kann. Der Bau einer Mehrzweckhalle mit 10 Garagen, Werkstatt und Abstellflächen in der Größenordnung von nunmehr genau 1.000 qm hat begonnen. Die Baugenehmigungen für das ca. 500.000 Euro teure Projekt sind erteilt worden, die Pläne und Kostenvoranschläge überarbeitet und die ersten Aufträge ausgelöst. Das fand alles 2019 statt. Der Hallenneubau besteht überwiegend aus einer Stahlkonstruktion. Das Wichtigste für die VGI war die Notwendigkeit, dass endlich alle Gerätschaften und die Technik ein „Dach über dem Kopf“ erhalten. Reparaturen von Technik und spezielle Anfertigungen von Bauteilen sind in der neuen Werkstatt kein Problem mehr. Die Besonderheit befindet sich allerdings unter dem Boden. Hier liegen drei große Zisternen (12 Meter lang, über zwei Meter Durchmesser) zum Auffangen des Regenwassers. Fassungsvermögen insgesamt 186.000 Liter. Geschäftsführer Volkmar Sandler erklärt: „Das ist für uns einmalig. Der Preis liegt pro Zisterne bei ca. 23.000 Euro. Durch eine Auflage des Wasser-Abwasser Zweckverbandes kam es zu diesen zusätzlichen Kosten. Begründung: Keine ausreichenden Kapazitäten mehr zur Aufnahme in die öffentliche Kanalisation. Das Wasser selbst verwenden wir vor allem zum Gießen von

Dringend gesucht!

**Fachkräfte/Anlagenmechaniker
für Heizung, Sanitär
und Klima- Lüftungsanlagen!**

Wir bieten:

**Sofortigen, unbefristeten
Arbeitsvertrag!**

**Gute Verdienstmöglichkeiten,
Bonuszahlungen, 30 Tage Urlaub,
Firmenfahrzeug.**

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte an

VGI GmbH

in 99310 Arnstadt, Ohrdruffer Straße 69.

Tel. 03628 560630 - Mail: info@vgi-arnstadt.de

Ihr starker Partner in der Region.

Erst Hausmeister in der VGS, seit 2020 Anlagenmechaniker in der VGI

„Ich bin nur meinen Weg gegangen!“

Sandro Krüger (33) als „Bester Auszubildender“ ausgezeichnet

Er ist 33 Jahre jung, stolzer Papa und seit einigen Wochen auch wieder werdender Papa. In der Firma kennt ihn längst jeder und über Jahre arbeitete der junge Mann gemeinsam mit Peter Hahn im Hausmeisterteam der VGS. Vor etwa dreieinhalb Jahren traf er eine Entscheidung. Sandro Krüger begann 2016 eine duale Ausbildung zum „Anlagenmechaniker Sanitär, Heizung, Klima“. War Hausmeister nicht das Richtige?

„Ich habe im Hausmeisterteam gern mit Peter Hahn zusammengearbeitet. Da mich dieser Beruf aber schon immer interessierte, entschloss ich mich, dazu eine Ausbildung zu machen. Ich fühlte, dass dies für mich der richtige Weg ist.“ Am 31. Januar 2020 war sozusagen sein letzter Ausbildungstag und am 6. Februar war es amtlich. Die Erfurter Handwerkskammer überraschte ihn insofern, dass er von einst 24 Teilnehmern als „Bester Auszubildender“ ausgezeichnet wurde. Dazu gratulierte Geschäftsführer Volkmar Sandler persönlich. „Wir sind alle stolz, dass Sandro

einen solchen Abschluss erreicht hat.“ „Aus meiner Sicht kann ich der VGI, meinem praktischen Lehrmeister Norbert Engelke und dem gesamten Team nur Dank und Anerkennung sagen. Sie haben mir oft genug mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Das hat mir auch Mut gemacht. Vor allem in jenen Momenten, als es schwierig wurde“, sagt Sandro eher etwas zurückhaltend. Der Rhythmus seines Lebens änderte sich während der Ausbildung insofern, dass es nun hieß, eine Woche Berufsschule in Gotha-Ost, (7.30 Uhr Beginn, 15 Uhr Schulschluss) zwei Wochen praktische Arbeit in der VGI von 7 Uhr bis 16.30 Uhr, freitags bis 13.30 Uhr. Dabei sind nicht jene Stunden eingerechnet, in denen er sich zuhause in die Bücher vertiefte. Auch Norbert Engelke kann gut einschätzen, was „sein Sandro“ geleistet hat. „Er ist einfach ein guter Mann, zielstrebig, tüchtig, ein guter Kollege mit Teamgeist und fachlich echt begabt. Wir freuen uns alle, dass er es geschafft hat.“ Im übrigen unterbreitete ihm die VGI schon vor längerer Zeit das Angebot,



ihn auch bei einer Meisterbildung zu unterstützen. „Natürlich habe ich da Ja gesagt. So ein Angebot bekommt man nicht alle Tage.“ Man kann wohl durchaus prognostizieren, dass Sandro eines Tages seinen Meisterbrief auf den Tisch legen wird. Er ist ein positives Beispiel dafür, dass es immer noch junge Leute gibt, die eine konkrete Vorstellung davon haben, etwas aus ihrem Leben zu machen. Mit eigener Kraft und dankbar dafür, auf ihrem Weg auch Unterstützung zu bekommen. Ganz ehrlich: Solche Männer braucht das Land!

20. Jubiläum und Richtfest der neuen Halle



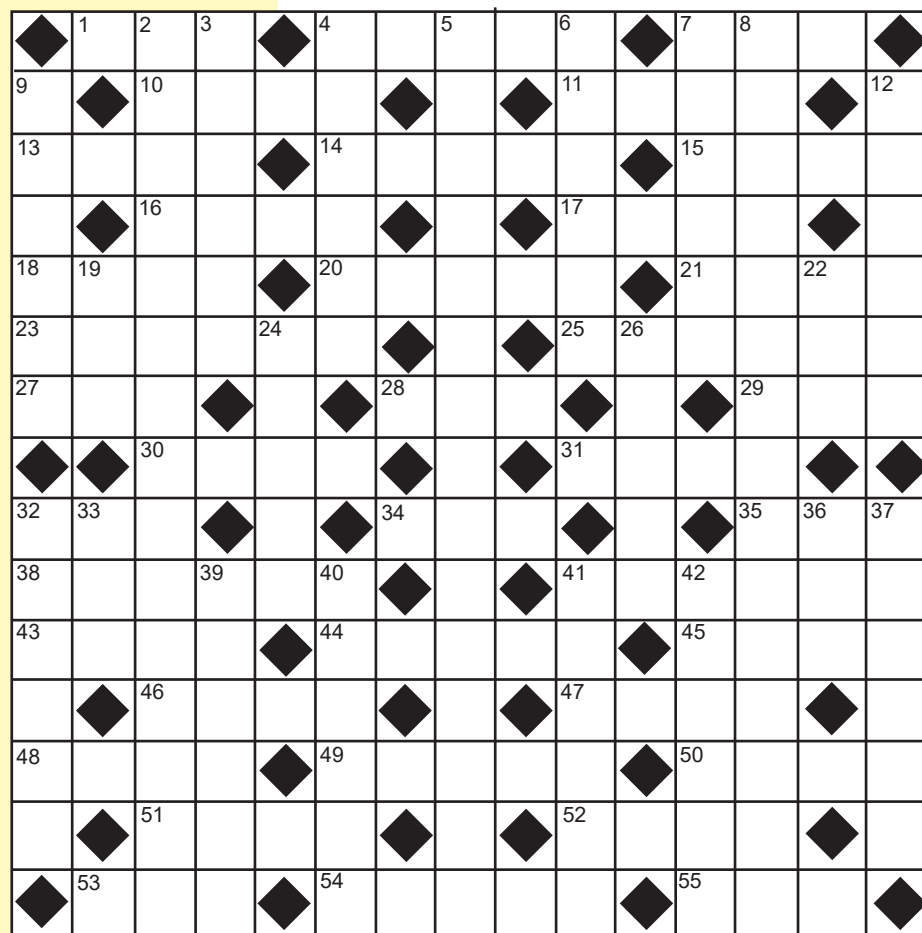
Zehnjähriges VGS-Jubiläum im April 2009. Inzwischen hat sich manches geändert. Dazu erfahren Sie mehr in einer Jubiläumszeitung!

Sicher ist bei vielen Gästen die Feier zum 10. Jubiläum der VGS/VGI noch in guter Erinnerung. Seither sind tatsächlich schon über 10 Jahre vergangen. „Aus terminlichen Umstän-

den beschlossen wir das Jubiläum am 15. Mai 2020 zu begehen“, so Geschäftsführer Volkmar Sandler, der auch darauf verweist, dass an diesem Freitag gleichzeitig Richtfest für die Mehrzweckhalle begangen wird. „Leider hat sich der Baubeginn der Halle, der eigentlich schon im vorigen Jahr sein sollte, durch komplizierte Genehmigungsverfahren bis ins Frühjahr verzögert. Aber wir schaffen das und freuen uns nun auch auf das Richtfest“, so Volkmar Sandler. Allerdings gibt es noch zahlreiche weitere Gründe zum Feiern. Die vergangenen zehn Jahre nach dem 10. Jubiläum haben deutlich Spuren hinterlassen. Auf den

Baustellen der Genossenschaft, bei den Partnern und in der VWG selbst. Obwohl inzwischen einige langjährige Mitarbeiter in den Ruhestand gegangen sind, hat sich die Zahl der Mitarbeiter sogar erhöht. Zu Überraschungen will sich Sandler noch nicht konkret äußern. So verrät er nur, dass eigens für diesen Höhepunkt an einer kleinen Jubiläumszeitung gearbeitet wird. Spaß, Gaumenfreuden und Musi sind garantiert. Natürlich werden für diesen **Freitag, 15. Mai**, alle herzlich eingeladen, welche zu diesem Erfolg durch ihre Arbeit beigetragen haben. Freuen Sie sich auf dieses Jubiläum und das Richtfest und drücken Sie die Daumen für schönes Wetter. Gefei-ert wird traditionsgemäß natürlich in echt Thüringer Art.

Allen Fans viel Spaß beim Lösen!



TERMINE 2020

15. Mai - 20. Jubiläum der VGS/VGI - Ohrdruffer Straße

6. Juni - Vertreterversammlung in der Stadthalle.

10. Juni - Wohnparkfest des Goethe-Schiller-Wohnparks

11. September - Mieterfest in Arnstadt West-Alt.



Grand Hand - so schaut's aus.

6. November - Preisskat bei „Platte“ in Arnstadt-Ost.

16. Dezember - Kinderweihnachtsfeier in Haarhausen

Das Lösungswort des KWR der Ausgabe Dezember 2019 lautete: „Liebespaar“.

Waagerecht: 1. Abschiedswort 4. eine Weltreligion 7. Abkürzung für Evangelische Kirche in Deutschland 10. altägyptische Göttin 11. Ortsteil der Gemeinde Irschenberg, Landkreis Miesbach, Bayern; aber auch Ortsteil der Gemeinde Salzweg, Landkreis Passau, Bayern 13. international verwendete stratigraphische Bezeichnung für die oberste Stufe der Trias 14. ein Rauschgift 15. Sport- und Spielgerät 16. Ort im Kanton Sankt Gallen 17. Abk. von American College of Emergency Physicians (Programm zur laufenden Überprüfung eines Containers) 18. deutscher Vizeadmiral (gestorben 1914) 20. Trinkbedürfnis 21. Abk. für Real Property Income and Expense 23. Filmstar (Marylin...) 25. bunte Herbstblumen 27. orientalischer Herrschertitel 28. Trinkstube 29. eine der Grundfarben 30. deutscher Kabarettist (Dieter) 31. einheimischer Süßwasserspeisefisch 32. Fussbodenpflegegerät 34. Kfz-Kennzeichen: Wittmund 35. portugiesischer Entdecker (15. Jahrhundert) 38. eine Käsesorte mit roter Rinde 41. geordnete Sammlung von Urkunden und Dokumenten 43. eine Gemeinde in der Provinz Huesca in der Autonomen Gemeinschaft Aragonien in Spanien 44. Amtstracht 45. Name eines Asteroiden des Asteroiden-Hauptgürtel, der am 14.02.1891 entdeckt wurde 46. Abk. für Schweizerische Tagung für Arbeitssicherheit 47. Tanz der Eingeborenen auf Hawaii 48. Tag im römischen Kalender 49. Ansehen einer Person 50. Kurzwort für Opération des Nations Unies au Burundi, (Friedensmission der Vereinten Nationen in Burundi) 51. politische Gemeinde und Hauptort des gleichnamigen Distrikts des Kantons Waadt in der Schweiz

52. Kurzwort für Naturschutz Abscheider Umweltservice Geräteverleih 53. Abkürzung für Internationale Gartenbauausstellung 54. Fruchtbringungs 55. scheues Waldtier.

Senkrecht: 2. Unwort des Jahres 1995 3. biblische Gestalt, biblische Figur 4. Titelfigur bei Wagner 5. Drehorgelspieler 6. indischer weiblicher Vorname 7. König von Wessex (gestorben 839) 8. amerikanisches giftiges Reptil 9. optisches Gerät, Lichtbrecher 12. Auftraggeber eines Anwalts 19. ein Spiel, in dem man mit einer kleinen Scheibe aus Metall oder Plastik, dem Slammer, versucht, gestapelte Pappscheiben umzudrehen 22. Abk. für Internationale Rettungshunde Organisation 24. männliches kastriertes Rind 26. Wurfwaffe 32. zwanghaftes Verhalten, zum übermäßigen Ansammeln von mehr oder weniger wertlosen Gegenständen in der eigenen Wohnung 33. feierliches Gedicht 36. Abk. für American International Group (ein börsennotierter Versicherungskonzern mit Hauptsitz in New York City) 37. afrikanisches Volk, Volksstamm 39. Fisch-Inkarnation des Gottes Vishnu 40. getrocknete Weinbeere 41. griechische Göttin der Weisheit und Kunst 42. Reinheitsgrad von Diamanten (englisch: Farbe).

Das Lösungswort ergibt sich bei richtiger Lösung durch die Aneinanderreihung der Buchstaben folgender Felder:

5 | 54 | 15 | 38 | 30 | 46 | 31 | 3 | 55 | 12

Rätselautor: Klaus Reinhold

„Vorhang zu und alle Fragen offen?“

RA Michael Hiemann über das Selbstbestimmungsrecht & Sterbehilfe

Der Spruch „Vorhang zu und alle Fragen offen“ stammt von Bertolt Brecht. Er umschreibt den Zustand zu einem Thema, welches vor wenigen Tagen das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe beschäftigte - der Sterbehilfe. Eine Thematik, die uns mit Sicherheit noch über einen längeren Zeitraum beschäftigen wird.

Der Grund ist simpel: Die Relation zwischen Alt und Jung hat sich stark verändert. Ende 2005 waren 20 % der Bevölkerung jünger als 20 Jahre, auf die 65-Jährigen und Älteren entfielen 19 %. Wir wissen, dass sich diese Relation verändert hat und auch weiterhin dahingehend verändern wird, dass die Bevölkerung im Erwerbsalter zurückgeht und die Zahl der Rentner und Ruheständler zunimmt.

Unser Ehepaar Alex und Isolde hatten sich in der Genossenschaft eine Wohnung im betreuten Wohnen ausgesucht. Ihr kleines Einfamilienhaus, da die Kinder in sicheren sozialen Verhältnissen im Ausland leben und auch nicht nach Deutschland zurückkehren wollen, verkauften sie und genossen die Betreuungs- und Pflegeangebote im betreuten Wohnen. An den Wochenenden unternahmen sie Ausflüge in die nähere Umgebung, denn Isolde wollte aufgrund ihres angegriffenen Gesundheitszustandes keine Fernreisen mehr unternehmen. Aufgrund einer akuten Erkrankung musste Isolde das Krankenhaus aufsuchen. Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich zunehmend, so dass trotz aller ärztlichen Bemühungen eine körperliche und geistige Erkrankung nicht mehr zu stoppen und letztendlich die Einweisung in eine Pflegeeinrichtung medizinischer Weise notwendig wurde.

Alex, der Ehemann, regelte die Unterbringung und wurde durch die Heimleitung gefragt, ob eine Vorsorgevollmacht bzw. Betreuungsverfügung vorliege. Alex erinnerte sich, dass man zwar im Freundeskreis über diese Möglichkeiten einschließlich Patientenverfügung gesprochen hatte,

aber letztendlich darauf vertraute, dass ein medizinischer Notfall nicht eintreten werde.

Das Selbstbestimmungsrecht des Betroffenen verlangt, dass er in Zeiten geistiger Frische Vorsorge für

den Fall der Betreuungsbedürftigkeit in der Weise treffen kann, dass sich die Anordnung einer gerichtlichen Betreuung erübrigt oder nur unter Berücksichtigung der Vorgaben des Betroffenen angeordnet wird.

Wir unterscheiden also drei Arten von Vorausverfügungen:

In einer Vorsorgevollmacht kann der Vollmachtgeber eine ihm bekannte und vertraute Person bestimmen, das heißt, für ihn rechtsverbindliche Handlungen vorzunehmen, wenn er hierzu infolge Krankheit oder Unfall nicht mehr in der Lage ist. Diese Vorsorgevollmacht schließt grundsätzlich eine Betreuung aus. Das heißt, die richterliche Betreuung tritt nur dann ein, wenn eine Vorsorgevollmacht oder Betreuungsverfügung nicht vorliegt. In einer schriftlichen Betreuungsverfügung kann bestimmt werden, wer oder wer auch nicht mit einer Betreuung beauftragt werden soll. Es können Wünsche zur Wahrnehmung der Betreuung formuliert und schriftlich niedergelegt werden. Diese Wünsche sind für das Gericht oder den Betreuer bindend, es sei denn, sie laufen dem Wohl des Betroffenen zuwider. Diese Wünsche kann der Betreute auch widerrufen und anders formulieren. Schlussendlich kennen wir noch die Patientenverfügung. Eine Patientenverfügung ist eine Anweisung an den Arzt. Sie sollte den Willen des Verfügenden im Hinblick auf eine medizinische Behandlung oder Nichtbehandlung für den Fall Ausdruck verleihen, dass er seine Behandlungswünsche aufgrund seiner physischen und psychischen



Situation nicht mehr äußern kann. Sie ist schriftlich zu formulieren und jederzeit formlos widerrufbar. Damit schließt sich der Kreis zu meiner Einleitung.

Der Ehemann Alex musste wohl oder übel eine rechtliche Betreuung ins Auge fassen. Das heißt, die Betreuung betrifft die

rechtliche Fürsorge nach dem Erforderlichkeitsprinzip und wird durch das Amtsgericht ausgeübt. Das Amtsgericht bestellt einen Betreuer, der dann diese rechtliche Betreuung übernimmt. Alex hatte insoweit Glück, dass er durch die Rechtspflegerin des Amtsgerichtes aufgrund seiner körperlichen und geistigen Handlungsfähigkeit mit der Betreuung seiner Ehefrau im Pflegeheim beauftragt wurde, denn selbstverständlich ist das nicht, weil im Falle der Betreuungsbedürftigkeit in aller Regel ein Berufsbetreuer bestellt wird, der dann gegenüber dem Amtsgericht rechenschaftspflichtig für seine Tätigkeiten in der Betreuung ist.

Was ist also zu tun? Wer sich das größtmögliche Maß an Selbstbestimmung erhalten will, wobei das persönliche Wohlergehen des hilfsbedürftigen Menschen im Vordergrund steht, sollte sich rechtzeitig entscheiden und die beschriebenen Möglichkeiten der Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung auswählen und sich gegebenenfalls beraten lassen.

Was ich an dieser Stelle nicht tun werde, ist Sie mit Formularen zu bestücken, denn alle drei Arten von Vorausverfügungen haben eins gemeinsam, sie müssen individuell auf die jeweiligen Lebensverhältnisse in der Familie angepasst und ausgestaltet werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein sonniges Frühjahr und ein schönes Osterfest.

Ihr Rechtsanwalt Michael Hiemann

Wohnungsangebote

2-Raumwohnung, 54 qm, Küche mit Fenster, Balkon, 2. OG, **Am Fürstenberg 46**, Kaltmiete 5,05 Euro/qm - zzgl. Nebenkosten

2-Raumwohnung, 51qm, Küche/Bad mit Fenster, Balkon, EG, **Alexander-Winckler-Straße 7** Kaltmiete 5,16 Euro/qm - zzgl. Nebenkosten

3-Raumwohnung, 62 qm, Küche/Bad mit Fenster, Balkon, 2. OG, **Käfernburger Straße 6** Kaltmiete 5,14 Euro/qm - zzgl. Nebenkosten

3-Raumwohnung, 59 qm, Küche/Bad mit Fenster, 2. OG, **Heinrich-Heine-Straße 13** Kaltmiete 5,29 Euro/qm - zzgl. Nebenkosten

Barrierefreie, altersgerechte 1-Raumwohnung, 37 qm, offene Küche, 3. OG, Balkon, ebenerdige Dusche, Abstellraum, Aufzug, Goethe-Schiller-Wohnpark, **Goethestraße 33f**, Kaltmiete 6,75 Euro/qm - zzgl. Nebenkosten



Arnstadt

Stadtilm



2-Raumwohnung, Küche/Bad mit Fenster, Balkon, 49 qm, 1.OG, **Feldstraße 50**, Kaltmiete 5,30 Euro/qm - zzgl. Nebenkosten

2-Raumwohnung, Küche, Bad mit Fenster, Balkon, 51 qm, 1.OG, **Turnvater-Jahn-Straße 18**, Kaltmiete 5,22 Euro/qm - zzgl. Nebenkosten

3-Raumwohnung, Küche Bad mit Fenster, Balkon, 64 qm, 2.OG, **Feldstraße 66** Kaltmiete 5,03 Euro/qm - zzgl. Nebenkosten



Weitere Anfragen über freie Wohnungen nimmt Ihre VWG unter

Telefon 0 36 28 / 912 - 143

entgegen. Verlangen Sie Frau Höhne oder die Abteilung Wohnungswirtschaft.



Besuchen Sie uns auf facebook
facebook.com/VWGArnstadt



Bilder mit Textangaben **nicht** identisch

Gräfenroda



2-Raumwohnung, Küche/Bad mit Fenster, Balkon, 56 qm, 2.OG, **Straße des Friedens 17**, 4,96 Euro/qm, zzgl. Nebenkosten

3-Raumwohnung, Küche/Bad mit Fenster, Balkon, 60qm, 2.OG, **Straße des Friedens 3** 5,08 Euro/qm - zzgl. Nebenkosten

Ichtershausen

3-Raumwohnung, Küche/Bad mit Fenster, Balkon 61 qm, 2.OG, **Schulstraße 3**, Kaltmiete 5,11 Euro/qm, zzgl. Nebenkosten